

...nde:
...ene
Front!
...des Weihnachtspen-
...sche und tiefsten
...n entsprechen.
...eine hübsche Pfeife
...lungen ein kleines
...kommen und hin-
...ten:
...ment III enthalten:
...rote Rauchtobak
...blange Pfeife
...pfe Brispapier
...ner (Käsechen).
...amen für Mk. 10.—
...verfügung stehende
...Nordstraße
...No. 17.
...†
...Jahres-Gesammt
...den auf dem Felde des
...gefallenen Krieger
...ernhard Heumer
...hat am Samstag
...November morgens
...in der St. Josephs-
...e, wozu Verwandte
...Bekannte freundlich
...geladen werden.
...Berliner-Berlin.
...ag. den 23. November,
...abends 8 Uhr:
...ersammlung
...im Saal
...halten von Herrn
...Der Vorstand.
...Umzäunung
...Tennisplätze
...sowie das
...Tennishaus
...inmahl ist zu verkaufen
...stliche Angebote sind bis
...7. November zu richten an
...Graf Pamp,
...Wismarstraße 18.
...Anfseile,
...missionsstelle
...beres Zaunwerk, neu und
...zu kaufen gesucht.
...Bauer, Düsseldorf 106.
...reis- und Güterprodukt.
...Badewanne
...mit Heizung
...verkaufen.
...res in der Geschäftsstelle.
...ne, bedächtige, robuste
...echtstiere
...angehen
...Büchse Springfeld,
...Anholt, Schützenhof.
...schöne, volkstümliche
...utterkalb
...ausen.
...Hwe. Holtkamp,
...Sodenborn 102.
...Ein wachsender
...ttenhund
...ausen gesucht.
...res in der Geschäftsstelle.
...a Jagdhund
...ngelaufen.
...Neuen Gl. 18.
...Freitag am Abende
...e Holzwinde
...en gekommen. Wer mit
...in Verleihen befindet den
...oben kann, wird gebeten
...Hof, Holzwinde
...Museum.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Biedern und Werth
46. Jahrgang
Freitag, 23. November 1917
Nummer 272

Rußland bietet Waffenstillstand an.

Die Unglücklichsten.

Der große italienische Politiker Machiavelli hat einmal geschrieben, daß von allen unglücklichen Staaten jener am unglücklichsten sei, der es dahin gebracht hat, weber Frieden machen nach den Krieg fortzuführen zu können. „Dahin“, so führt Machiavelli fort, „gelangt ein Staat, wenn ihn die Friedensbedingungen allzusehr schädigen oder wenn es den Kampf weiterführen will und notwendig einwider die Reute eines Verbündeten oder seines Gegners werden muß. In solche Lage bringen ihn schlechte Politik, schlechte Verträge und die schlechte Einschätzung seiner Kräfte.“

Man möchte beinahe meinen, daß der große Italiener mit solchen Sätzen das Unglück seines Vaterlandes, in das es sich heute verstrickt hat, vorausgesehen haben muß. Italien ist solchen Sinnes wirklich ein mehr als unglücklicher Staat, und es hat nur einen einzigen Trost, nämlich den, daß es in seinem Unglück nicht allein steht. Rußland und Frankreich bleiben ihm treue Genossen. Iren darin, daß die Blüte der Nation in das Grab geschickt worden ist, treu darin, daß aufgeschleppte Eroberungsgelüste, je zusammenbrachen, und tren schließlich auch in der Ausrichtungsfähigkeit wieder, nach eigenem Ermessen für sich selbst sorgen und einstecken zu können. Selbst wenn die Drei — oder auch nur einer von ihnen — Frieden machen möchten, so können sie es doch nicht tun, da sie auch dann genau so, als wenn sie den Krieg fortführen, ihrem großen Verbündeten, England, zur Beute fallen würden. Es bedürfte schon eines ebenso klugen wie starken Entschlusses, um sich aus solcher Zwangslage zu befreien. Wir haben von uns aus keine Ursache, den Unglücklichsten der Unglücklichsten dabei irgend welche Hilfe zu leisten. Und genügt vollkommen die Feststellung des Tatsachens, und die Erkenntnis, daß schlechte Politik, schlechte Verträge und schlechte Einschätzung der eigenen Kräfte die Ursache solchen Unglücks sind, beruhigt uns sehr.

WT. London, 22. Nov. (Drahtb.) Reuter. Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, daß die Bolschewiki-Regierung den Oberbefehlshaber angewiesen habe, sich dem feindlichen Befehlshaber mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen zu nähern.

Clemenceaus Programm.

WT. Paris, 20. Nov. Havas. In der heutigen Nachmittag in der Kammer verlesenen Ministererklärung heißt es:

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelten Anstrengungen zu führen, damit alle Kräfte besser ausgenutzt werden. Wir treten vor Sie in dem alleinigen Gedankens an einen uneingeschränkten Krieg. Alles für das in seinem Ruhme blühende Frankreich, alles für die Apothekose des triumphierenden Rechtes. Eine einzige und einfache Pflicht bleibt uns, mit dem Soldaten zu leben, zu leiden und zu kämpfen und auf alles zu verzichten, was nicht zum Vaterlande gehört. Die Stunde ist gekommen, in der wir einzig Franzosen sein sollen, mit dem Stolz, uns zu sagen, daß das genügt. Mögen die Rechte der Front und die Pflichten des Hinterlandes heute ganz miteinander verschmolzen sein, möge die ganze Zone die der Armee sein. Alle zivilisierten Völker sind an der gleichen Schlacht beteiligt gegen die modernen Formen alter Barbarei; zusammen mit allen unsern guten Bundesgenossen bilden wir einen unerschütterlichen Felsen, eine Sperre, die nicht überschritten werden wird. Es sind Fehler vorgekommen. Wir wollen nun daran denken, sie zu verbessern. O, es sind auch Verbrechen vorgekommen, Verbrechen gegen Frankreich, die eine schnelle Bestrafung fordern. Wir übernehmen vor Ihnen, vor dem Lande, die Gerechtigkeit fordernde Verpflichtung, daß Sühne geschaffen werden wird nach der Strenge der Gesetze. Schwäche wäre Missetat. Seien wir ohne Schwäche wie ohne Feigheit! Alle Schuldigen vor das Kriegsgericht! Keinen Bagdadienfeldzug mehr, keine deutschen Umtriebe mehr! Weder Verrat noch Halbverrat! Den Krieg führt nichts als der Krieg. Unsere Armeen sollen nicht zwischen zwei Feuer gelangen. Die Gerechtigkeit möge ihren Lauf nehmen. Das Land wird erkennen, daß es verteidigt ist, und dies in einem für immer freien Frankreich. Die Zensur wird aufrechterhalten werden über diplomatische und militärische Nachrichten, ebenso über solche, die geeignet sind, den bürgerlichen Frieden zu stören, und zwar innerhalb der Grenzen der Achtung vor der Meinung. Wir stehen unter Ihrer Kontrolle, die Vertrauensfrage wird immer gestellt werden. Schicken wir uns, den Weg der Einschränkungen bei den Lebensmitteln zu betreten, in der Gefolgschaft von England, Italien und Amerika. Wir werden von jedem Bürger verlangen, daß er seinen Teil der allgemeinen Verteidigung auf sich nimmt, und daß er mehr gibt als die bloße Einwilligung, weniger zu erhalten. Entfaltung herrscht bei den Heeren, möge auch Entfaltung im ganzen Lande herrschen. Wenn die Zustimmung, die die Sitzung beschließen wird, uns günstig ist, erwarten wir Ihre Weisung durch einen vollen Erfolg unserer Kriegsanstrengungen. Dies ist der höchste Vertrauensbeweis, den Frankreich sich selbst schenkt, wenn man von ihm für den Sieg nach der Hilfe des Blutes die Hilfe des Geldes, dessen Sieg verbürgt sein wird, verlangt. Einem Tages werden Rufe des Beifalls von Paris bis zum beschwundenen Dorf unsere begeisterten Standarten begrüßen. Diesen Tag, den schönsten unserer Klasse, noch so vielen andern Tagen derbeizuführen, liegt in unserer Macht.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern beschränkte sich die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Poellapelle und Paschendaale an Heftigkeit zunahm. Vorläufige englischer Abteilungen nordwärts von Lens und südlich der Scarpe wurden abgewiesen.

Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Rencourt folgten nur schwächere englische Angriffe, die in unserm Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauerte an!

Durch Wassereinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vorstoßen seiner Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Angriffstage verweigerten Durchbruch zu erzwingen. Er ist ihm nicht gelungen! Wohl konnte er über unsere vordere Linie hinaus geringen Boden gewinnen. Größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen. Die von unserer Artillerie und Maschinengewehren wirksam gefassten und stark gelichteten Verbände trotz der Gegenstöße unserer tapferen Infanterie.

Auf dem Westufer der Schelde warf sie den Feind aus Anneng und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Rumilly zurück.

Hinter unseren Linien liegen auf der ganzen Schlachtfeldfront verstreut die Trümmer zerstörter Panzerkraftwagen. In ihrer Zerstörung hatten unsere Flieger und Kraftwagengefechte hervorragenden Anteil.

Die Einbrüche der Dunkelheit ließ die Gefechtsintensität auf dem Schlachtfeld nach.

Südlich von Bendhuile hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Eine starke französische Abteilung drang an der Südfont von St. Quentin in unsere erste Linie ein. Im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Im Zusammenhang mit den englischen Angriffen hat auch der Franzose zwischen Craonne und Berry-au-Bac mit starken Vorstößen gegen unsere Stellung begonnen. Heftige Feuerkämpfe, die vom frühen Morgen mit kurzen Feuerpausen den ganzen Tag über andauerte, ging ihnen voraus. Nordöstlich von Villeroy Bois ist ein Franzosenposten verblieben. In den anderen Abschnitten haben wir den Feind durch Feuer und dort, wo er eindrang, im Nahkampf zurückgeschlagen.

Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

Leutnant Böhm erlangte durch Abschuss eines feindlichen Flugzeugs seinen 22. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Magdonische Front.

Nichts Besonderes.

Leutnant v. Schwabe brachte einen feindlichen Gefangenen zum Abtransport und erlangte damit seinen 20. Luftsieg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tiroler Kaiserjäger und württembergische Truppen erklimmen zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spineccia.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

Die Diktatur in der Entente.

Das Ministerium Clemenceau in Frankreich hat eine Bedeutung, die weit über den besonderen politischen Fall hinausgeht. Es steht nämlich nicht nur, daß Clemenceau von Herrn Poincaré ohne jede Befragung des französischen Parlamentes und ohne je eine weitere Rücksprache mit den französischen politischen Parteien berufen worden ist, sondern man darf erwarten, daß es in ganz Frankreich gegenwärtig keinen Kopf gibt, der autoritatlicher, selbstherrlicher und eigenwilliger ist, als Herr Clemenceau.

Die Tatsache, daß Herr Clemenceau ohne jede Befragung weiterer Kreise ernannt worden ist, hat selbst in der französischen Presse lebhaftes Erstaunen erweckt, und einige jüdischitalische Blätter sind sogar bereit, gewisse, anzuweisen, daß Herr Poincaré, wenn er nicht anders, nur daß hier die Diktatur nicht von einem einzelnen Mann, nicht durch einen Herrscher, sondern durch eine Masse ausgeübt wird. Die Diktatur des Proletariats, von der die radikalen Sozialisten der früheren Internationalen so lebhaft geträumt haben, ist jetzt in Rußland verwirklicht. Diese Tatsache ist nicht zu verkennen.

Zur Kriegslage.

WT. Berlin, 21. Nov. In Flandern folgte dem heftigen Feuer in der Nacht vom 19. zum 20. November am Morgen des 20. November in Gegend Paschendaale und nördlich einflüchtiges Trommelfeuer, ohne daß sich Infanterieangriffe angeschlossen. Gleichzeitig lag auf den anstehenden Frontteilen nördlich des Blantzarles, südlich die Straße Opren-Merlin starker feindlicher Feuer. Bis Mittag flaute sodann das Feuer ab und legte erst vom Nachmittag an in großer Stärke abermals gegen unsere Stellungen bei Dymunde und vom Houthouster Walde bis Bevelaere wieder ein. Die Hauptkraft des Feuers lag auf unsern Gräben zwischen Poellapelle und Paschendaale.

Das konzentrierte Licht

OSRAM  **AZO**

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azo
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das aus dem Glasballon eingesetzte
Werkstoff OSRAM garantiert die Reinheit der
Ausgasungslösung Berlin-Glt. - Überall erhältlich

Ämtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 22. November. (Drahtber.) Amtl. wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seitlich des Monte Melleita wurden italienische Angriffe durch Gegenstoß abgewiesen. — Zwischen Brenta und Piave erfüllten Kaiserjäger vom 1. Regiment und Württemberger den Monte Fontana Secca und den Monte Spineccia. Auf dem Monte Fontana Secca nahmen wir 200 Alpini gefangen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Albanien. Nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Aus der Provinz.

Münster, 21. Nov. Laut einer Meldung der „Westf. Zeitung“ ist während des Eisenbahntransportes nach Münster eine Ladung von 7000 Kgr. Pfeffer im Werte von 300 000 Mark verschwunden. Die Ladung, für Warschau bestimmt, war von Amsterdam mit Schiff nach Bremen geleitet worden und ist auch dort angekommen. Nachdem der Pfeffer dann auf die Eisenbahn zur Fahrt nach Münster übergeben worden war, wariet man in Münster vergeblich auf seine Ankunft. Er dürfte gestohlen sein. Auf die Erlangung der korbaren Fracht ist eine Belohnung von 20 000 Mark gesetzt.

Bielefeld, 20. Nov. Die Gendarmerie beschlagnahmte an der hiesigen Station eine Kiste, deren Inhalt als aus Würzeln bestehend, angegeben war. Bei der Öffnung fanden sich für 2780 Mark Schokolade und Kakao vor.

Bielefeld, 20. Nov. Nachdem vor einigen Monaten hier ein großer Brotkrämerwandel festgesetzt worden war, wurden kürzlich fähbare Unterschleife von Fettwaren entdeckt. Es sind mit echten Fettmarken viele Feinzer von Margarine, Butter usw. in kleineren Rationen an Unberechtigte ausgegeben worden. Wer diese Waren und von wem sie die „Falsch-Fettmarken“ erhalten haben, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Die Stadt hat neue Fettmarken herstellen lassen.

Duisburg, 20. Nov. Auf der Rhön-Hütte trat die 21jährige Arbeiterin Löwenstein aus Unkenntnis auf die Maschinen einer im Innern noch glühenden Schlackenmaße; die Unglückliche sank ein und verbrannte vollständig, ehe ihr Hilfe zuteil werden konnte.

Elberfeld, 20. Nov. Der Polizeibericht meldet, daß in der abgelaufenen Woche nicht weniger als 68 Personen wegen Verstoßes gegen die Lebensmittelordnung angeklagt wurden. Außerdem gelangten 64 Personen zur Anzeige wegen Verstoßes von Giften ohne Konzeption und nicht nach Vorschrift. Es handelt sich bei diesem „Gift“ um das Stärkemittel „Stärke Sol“, das eine Dresdener Firma vertrieben hat. Eine Anzahl Personen hat das Erzeugnis nicht als „Stärkemittel“, sondern als Nahrungsmittel verwendet, und die Folge war eine Reihe schwerer Erkrankungen.

Köln, 20. Nov. Ein älterer Mann von hier besuchte einen Freund. Beide unterhielten sich neben dem Ofen im Dunkeln sitzend, mehrere Stunden; am Abend fand man sie beide tot vor. Sie waren an Kohlenmonoxidvergiftung gestorben. Der eine ist 84, der andere 74 Jahre alt geworden.

Aus der Heimat.

Bocholt, 23. November 1917.

Vor einem Jahre.

23. November 1916. Vergeltliche Angriffsvorwürfe der Russen bei Smorgon. — In der Balaschei weitere Fortschritte.

Das Eisenerz wurde für Lar... seit im Felde verbleiben dem Schützen Johann Steidermann von hier (Kaufstraße 19) im Inf. Regt. 99.

Der Oberverwaltungsrat Dr. Richard Sauerzahn vollendete am 21. November in Friedenau bei Berlin sein 70. Lebensjahr. 1847 zu Bocholt geboren, besuchte er das Gymnasium in Münster und studierte in Bonn, München und Berlin Rechtswissenschaften. 1870

Lebensmittelversorgung.

Beste Lebensmittel ist heute morgen von 9 Uhr an zu haben in den Verkaufsstellen von Benning, Kahner, Köhlbecher, Maltsche und Stevens.

Frische Rinderknochen zum Preise von 50 Pf. das Pfund sind heute morgen von 9 Uhr an gegen Vorlegung des Brochüts erhältlich bei Frau Stebens, Dinsperloer Chaussee.

Bocholt, den 23. November 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Fisch-Verkauf.

Frische Schollen zum Preise von 90 Pfennig das Pfund sind noch erhältlich bei Louis Goedhardt, Nordstraße und Jakob Goedhardt, Langenbergstraße.

Bocholt, den 22. November 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Desaaten.

Desaaten, deren Ablieferung bisher unterblieben ist, sind nunmehr umgeändert an die Abnahmekonten Gärner H. Kampmann, Borken, Müller Hüten, Bocholt, abzugeben.

Borken, den 17. November 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschafts.

wurde er Kammergerichtsreferendar, nahm an dem Feldzuge 1870/71 teil und wurde 1876 Gerichtsassessor, 1882 Amtsrat in Berlin. 1885 als Hilfsarbeiter in das neugegründete Reichsverwaltungsamt berufen, wurde er 1886 Regierungsrat, 1889 Geh. Regierungsrat und 1887 Direktor und Vorsitzender der Abteilung für Inhabitenversicherung.

Das erste Feldengrad auf dem iterschlischen Friedhof. Gestern nachmittag wurden in feierlicher Weise die sterblichen Überreste des Landsturmmannes Julius Meßger, welcher an den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit gestorben ist, zur letzten Ruhe beigesetzt. Um 3 Uhr legte sich der Trauerzug vom Hause Osterstraße aus in Bewegung. Zahlreiche Leidtragende nahmen an der Beisetzung teil, u. a. der Kriegerverein, Garde- und Artillerieverein. Die Verwandten und Kranken des Vereinszweigs unter Führung des Hauptmeisters und Rechnungsführers folgten ebenfalls den Kameraden zur letzten Ruhe. Am Grabe hielt Herr Prediger Hubbaum eine zu Herzen gehende Ansprache. Die Musik des Kriegervereins spielte am Grabe mehrere Lieder, womit der letzte feierliche Akt sein Ende erreichte.

Der Stadtrat gegen die Viehwirtschaft. Die Zentralstelle des Deutschen Stadtrates teilt mit, daß entgegen der Mitteilung der Reichsstelle, der Stadtrat sich nicht für die Beibehaltung der Viehwirtschaft ausgesprochen hat. Vielmehr hätten Vertreter des Deutschen Stadtrates lehrlich mündlich und schriftlich erklärt, nachdem der Boden allgemeiner Handelsfreiheit auch beim Gemüse verfallen sei, gebe die Forderung, auf die es ankommt, dahin, daß das Reich grundsätzlich die gesamte Gemüseernte erfasst. Sollten innerhalb solchen Systems der Zwangsregulierung aus technischen Gründen im einzelnen wieder Lieferungsverträge zugelassen werden, so müßte der der unmittelbaren Zwangsregulierung unterworfenen Anteil der Gemüseernte jedenfalls so groß sein, daß aus ihm mit Bestimmtheit ein Ausgleich für diejenigen Städte sichergestellt ist, die ohne solchen Ausgleich nicht einermäßig entsprechend versorgt wären. Die Lieferungsverträge, auf die die Städte in diesem Jahre angewiesen waren, haben das Ziel der gesicherten Versorgung der Städte nicht erreicht.

Einen Eltern- und Weibensabend veranstaltete der kath. Bezirksverein Bocholt im „Bürgerklub“. Die Veranstaltung, die außerordentlich gut besucht war, war als eine Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Krieger gedacht. Die Festgäste hat darum ein einheitliches Bild. Im ersten Teil wechselten gemeindefürsorgliche Vorträge und Musikvorträge des Vereins, der recht gut zu Gehör kamen, und Deklamationen von Mitgliedern, Hott und Angemessen gehalten von den Lehrkräften Karl Dietrich, August Schmeint, Adolf Triemann, Theodor Küller, v. Thelen, Schmitt, Max Korieth und Leo Bannefeld miteinander ab. Es folgten eine Reihe Pyramiden-Aufführungen seitens der Turnabteilung, die berechtigten Beifall fanden. Nach einer Ansprache des Präses, Herrn Kaplan Friedrichs, der unsere Helden draußen an den Fronten der jungen Mitglieder als leuchtende Beispiele treuer Pflichterfüllung hinstellte und am letzten kräftigen Mitarbeiter des Bezirksvereins für die idealen Zwecke des Bezirksvereins hat, folgte das vieraktige Schauspiel „Altkönig“ und seine Fäden von Kaplan Finterhoff, das von der Theaterabteilung recht gut durchgeführt wurde. Mäße der Bezirksverein weiter wachsen, blühen und gedeihen und dem Gesellenverein viele tüchtige Mitglieder zuführen. Tapfer und treu!

Von wichtigen Änderungen im Gesetz und Erprobungsergebnisse handelt eine Bekanntmachung der Reichs-Eisenbahndirektion Münster im Inseratenteil unserer heutigen Nummer.

Verbot der Neuzugangsleistungen ins Feld. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Anfang Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung zu erwarten sei, nach der, wie in den verfloßenen Kriegsjahren, auch in diesem Jahre der Austausch von Neuzugangsleistungen zwischen der Heimat und dem Feldheer unterbleiben müssen.

Raffee-Ergebnisse. Auf die in heutiger Nummer erfolgte Bekanntmachung der Verordnung über Raffee-Ergebnisse seien besonders die in Betracht kommenden Geschäftsinhaber hingewiesen.

Anhalt, 23. Nov. Das Eisenerz Kreuz erhielt der Geheime Theodor Schenckes in einem Feld-Inf. Regt., Sohn der Witwe Seilmeier Franz Schenckes von hier. Er ist der dritte von 6 im Felde stehenden Brüdern, denen diese Auszeichnung zuteil wird.

Bei genügender Beteiligung soll der Unterricht an der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Seiden am Montag dem 26. d. M. beginnen.

Meldungen beim Herrn Lehrer Winkel in Seiden. Bocholt, den 21. November 1917.

Der Amtmann: Laisack.

Eisenbahnerverein Bocholt.

Bekanntmachung.

Gausbrandtlohen Bünen von jetzt ab vom Verein gegen Auslieferung der von den Kommunalverbänden oder den Gemeinden ausgestellten Kohlenkarten bezogen werden. Die Mitglieder wollen ab 1. Januar 1918 vom Verein ihre Kohlen beziehen wollen, müssen sich sofort bei Herrn Obergüterverwalter Gärner oder Herrn Rottenführer Finke melden.

Ferner sind dem Verein für die Saattartoffeln (Wobron-Industrie 2. Absatz) an M. 13,00 für den Feinnet angeboten. Die Saattartoffeln sind durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer in Bonn bezogen und kommen aus anerkannten Geschäftsstellen.

Bestellungen müssen gleichfalls sofort bei den genannten Herren gemacht werden.

Der Vorstand.

Arbeiterinnen

je nach Alter für die Munitionindustrie

sofort nach auswärtig gesucht

Nähere Auskunft erteilt der Arbeitsnachweis.

Hammerstein, 22. Nov. Das Eisenerz Kreuz erhielt der Landsturmann Heilmann, Sohn des pensionierten Weichenstellers Berth. Heilmann.

Neueste Telegramme.

Deutscher Abendbericht.

Mitl. Berlin, 22. November abends. (Drahtber.)

Südwestlich von Cambrai sind neue nach starkem Feuer vordringende englische Angriffe gescheitert. Im Osten nichts Besonderes. Aus Italien nichts Neues.

Die U-Boot-Beute im Oktober.

Mitl. Berlin, 22. Nov. (Drahtber.) Amtl. Im Monat Oktober sind durch kriegsrische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 674 000 Br.-Registertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelsverkehrs versenkt worden. Damit erhöht sich die Summe des seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges versenkten feindlichen Handelsverkehrs auf 7 649 000 Brutto-Registertonnen.

Zur Lage an den Fronten.

Mitl. Berlin, 22. Nov. (Drahtber.) Der große Durchbruchversuch der Engländer auf Cambrai scheiterte unter gewaltigen Verlusten. Am ersten Tage, dem 20. November, kochten sie nach stärkster, aber längerer Artillerievorbereitung wie seit unter römischer Waffeneinwirkung durch Ueberlastung hier den Durchbruch zu erzielen, der ihnen innerhalb eines ganzen Jahres trotz der ungeheuren Kistenopfer in Flandern verweigert blieb. An diesem Tage war ihnen nur durch mit mathematischer Sicherheit eintretende Anfallserfolge beschieden. Am 21. November legten sie erneut nachfolgender 6 Infanteriedivisionen und 3 Kavalleriedivisionen ein, um diesen Anfangserfolg strategisch zu erweitern. Wieder trieb der englische Führer 100 000 gegen unsere Stellungen vor. Um 11 Uhr vormittags begann der neue Angriff, der von überaus starken Panzergeschwadern unterstützt wurde. Unsere Artillerie und Maschinengewehre griffen ein und hielten blutige Ernte unter den Angriffswellen. Starke Reserven vermochten unter schwersten Opfern Boden zu gewinnen, sie lie unter Gegenstoß. In erbittertem Ringen wurde der Feind aus Annuetz und Fontain zurückgeworfen. Seine Tanks, von unsern Fliegern und der Artillerie getroffen, brachen beständig zusammen und blieben auf der ganzen Front zerstreut bewegungsunfähig liegen, während die Bedienung bei der Explosion verlor.

Die in voreriger Hoffnung herangeführte englische Kavallerie wurde zum größten Teil von unserm Feuer vernichtet. Westlich von Ronelle wurde ein englischer Kavalleriebrigade gänzlich aufgesammet.

Infolge dieser blutigen Verluste und angesichts der Ausfallslosigkeit seiner Gewaltanwendung widerholte der Feind bisher seine Angriffe nicht. Die Nacht verlief auf dem Hauptkampfbilde im allgemeinen ruhig. Der englische Traum, hier einen strategischen Ueberholungsdurchbruch erzwingen zu können, ist bereits nach zwei Tagen vollkommen gescheitert.

In Flandern steigerte sich am Abend des 21. November das heftige Störungsfeuer zwischen Poelkapelle und Bassevelde erneut.

Im Artois gingen nach stärkster Feuerbereitung die nördlich von Lens befindliche Groppatrullen gegen unsere Linien vor, die im Gegenstoß reiflos geworfen wurden. Sie mußten Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand lassen.

Auch nördlich von Soissons steigerte sich von 8 Uhr vormittags an nördlich von Cherey Schlagartig das Feuer. Nach kurzer Artillerievorbereitung erfolgten starke französische Vorstöße zwischen Coseny und Juvenconrt. Es wurden unter schweren Verlusten der Franzosen zurückgeschlagen.

In Italien entziffen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind erneut zwischen Brenna und Piave die verbleibende, stark ausgebauten Höhenstellungen auf dem Monte Fontana Secca und dem Monte Spineccia.

Die Deutsche Wahlrechtsvorlage.

Mitl. Berlin, 22. Nov. (Privatteil.) Wie die Abendblätter zuverlässig erfahren, ist die Vorlage betr. Änderung des Wahlrechts zum Preussischen Abgeordnetenhaus und Änderung der Zusammensetzung des Preussischen Herrenhauses nunmehr vom König voll-

jagen und wird in nächster dem Landtage zugehen.

Es ist zum Weinen.

Mitl. Berlin, 22. Nov. (Drahtber.) General Hal eiere schreibt in der „France Militaire“ über den italienischen Rückzug: Man könnte vor Wut weinen. Alle Anstrengungen von zwei Jahren umsonst, Venetien überannt, die deutsch-österreichischen Heere strömen aus dem Gebirge in die Ebene, die ganze Front hat nachgegeben. Soll man dies mit dem ungenügenden Widerstande, mit der Kräftlosigkeit der Truppen erklären? Nein, es muß andere Gründe haben. Es wurden militärische Fehler gemacht. Ueberlastung der zweiten Armee am linken Flügel — meinetwegen; aber, daß es eine Ueberlastung werden konnte, darin liegt der Hauptfehler. Man hätte alles, sogar das Unmögliche, vorhersehen müssen. Die elementarste Kriegskunst verlangt strategische Reserven in der Ebene. Wären sie vorhanden gewesen, und hätte ihr rechtzeitiges Einsetzen die Deutschen zwischen Cividale und Udine aufgehalten, alles wäre gerettet gewesen. Und was tat die Armee in Krain, wurde auch sie überlastet? Warum griff sie den rechten deutschen Flügel nicht zwischen Tolmein und Gemona an? Auch hier fehlten die Reserven, die die Angriffe von dem als unannehmbar geltenden Monte Maggiore bis nach Udine hätten aufhalten sollen. Ich für meinen Teil glaube, daß trotz des Vertrauens in die italienische Armee, trotz der Siegesicherheit ihrer Generale, aber gerade deshalb, die italienische Heeresleitung im Augenblick überlastet wurde, als sie im Begriffe war, den Angriff auf Tolmea und die Hermada zu beginnen. Diese Vertrauenslosigkeit rächt sich jetzt. Die kaiserliche Heere erzangen einen moralischen und militärischen Sieg und das gerade jetzt, wo die Lage an der russischen Front es Hindenburg ermöglicht, zahlreiche Divisionen an die italienische Front zu schicken. Ich wiederhole: Es ist zum Weinen!

Bekanntmachung.

Verbot der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Feldpost. Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtseinsatzes wird erneut auf das Verbot der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände (wie Streichhölzer und Kerzen) mit der Feldpost hingewiesen. Zuwiderhandlungen sind nach § 367 unter 5a (Strafgesetzbuch) strafbar.

1. Vom 15. November 1917 ab darf auf den deutschen Eisenbahnen bis auf weiteres das Gewicht des einzelnen Gepäckstückes 50 Kgr. nicht übersteigen. Dieser Gewichtseinschränkung unterliegen nicht:

„Fahr- und Kofferte, die Kranke und Gesunde mit sich führen. Kuriergepäck, Gepäck der Offiziere, Marinegepäck, Mutterkoffer der Geschäftsreisenden, soweit die Mutterkoffer in Personengepäck befördert werden sollen, und der Reisende eine Bescheinigung der Handelskammer über die Notwendigkeit der Mitführung als Gepäck vorweist. Musikinstrumente in Kisten, Futteralen oder anderen Umschüßungen, sofern sie unzerstörbar und zum persönlichen Gebrauch des Aufgebers dienen, sowie Geräte von Arbeitern und Schaufellern.“

2. Vom 20. November 1917 ab wird für die Beförderung von Gepäck und Expressgut das Doppelte der bisherigen Fracht erhoben. Als Mindestgebühr werden für jede Sendung erhoben:

a) im Gepäckverkehr 1 M.
b) im Expressverkehr bei Beförderung in Personengepäck 2 M.
Bei Beförderung in Schnellzügen 2 M.

Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungen.

Münster (Westf.), den 18. Nov. 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. November 1917.
St. Georg. Die Kommunionfinder, welche Offern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion. Samstag 11.30 Uhr ist Vorbereitung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton G. Temming, für den Reklam und Anzeigenteil: Franz Sengen, sämtlich in Bocholt i. W.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und sauber die Buchdruckerei

J. & A. Temming, Bocholt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt Band 106 Blatt 23 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Heinrich Schoofs zu Bocholt eingetragene Grundstück

Nr. 1 Flur 44 Nr. 106/41, Seeheidelampe, Hofraum pp., Wohnhaus Nr. 213/7 mit Anbau und Hausgarten, 454 Ar, 90 M. Nutzungswert,

am 22. März 1918, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Oktober 1916 in das Grundbuche eingetragen.

Bocholt, den 17. November 1917.

Königliches Amtsgericht.

Zum Instandhalten der Treibräumen

und sonstigen Sattlernarbeiten

suchen wir einen geeigneten Mann.

Retzow der Kriegs-Haderu H.-G.

PIANO

od. FLÜGEL (gebr.)

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter

O. 2486 an die Geschäfts-

stelle d. Ztg.

Freibank.

Heute, den 23. November,

nachmittags von 2 Uhr ab:

Nummern 701-900.

Ein gut erhaltenes

Herrenfahrrad

mit Gummibereifung zu ver-

kaufen.

Arthur Lander,

Rheine.

Abortgrube

zu vergeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Neutralen genommen außerhalb des Sperrgebietes verkehren können. Andererseits ist die Haltung der Neutralen strengere als bisher. Der so den Neutralen drohende Entente keine wäre wohl längst gegen Boot-Druck Friedensbündnisse nicht durch die hohe Tonnage der Neutralschiffe einem großen Teil so. Die Erweiterung des